

TEXT SOLL ARBEITSGRUNDLAGE BIS ZUM NÄCHSTEN SYNODENTREFFEN 2024 SEIN

Nach langer Abstimmung: Weltsynode schlägt Reformthemen vor

VERÖFFENTLICHT AM 28.10.2023 UM 21:52 UHR – LESEDAUER: 4 MINUTEN



Bild: © picture alliance / ANSA | VATICAN MEDIA (Symbolbild)

VATIKANSTADT - Geschlechtergerechte Sprache, Änderung der Sexualmoral, Dezentralisierung der Kirchenleitung und Aufarbeitung sexueller Gewalt – die Weltsynode hat über einen Text mit Vorschlägen zur Weiterarbeit abgestimmt. Am Abend wurde bekannt, wofür es den meisten Widerstand gab.

Nach [vierwöchigen Beratungen](https://www.katholisch.de/thema/711-weltweiter-synodaler-prozess) (<https://www.katholisch.de/thema/711-weltweiter-synodaler-prozess>) hat die in Rom tagende Weltsynode am [Samstag](https://www.katholisch.de/artikel/48167-weltsynode-im-vatikan-beginnt-mit-schlussabstimmung) (<https://www.katholisch.de/artikel/48167-weltsynode-im-vatikan-beginnt-mit-schlussabstimmung>) Grundlagen für künftige Kirchenreformen beschlossen. Die 346 abstimmenden [Teilnehmer](https://www.katholisch.de/artikel/47437-die-teilnehmer-der-synode-von-sehr-liberal-bis-ganz-konservativ) (<https://www.katholisch.de/artikel/47437-die-teilnehmer-der-synode-von-sehr-liberal-bis-ganz-konservativ>), unter ihnen mehr als 200 Bischöfe und etwa 50 Frauen, stimmten mit einer sehr breiten Mehrheit für die Prüfung theologischer und kirchenrechtlicher Veränderungen, die in einem nächsten Schritt konkrete Reformen ermöglichen. Die zweite Sitzung der Weltsynode ist für Oktober 2024 geplant.

In dem am Samstagabend veröffentlichten Text wird der "Konsens der Gläubigen" als ein Kriterium für Glaubensfragen genannt. Ausdrücklich befürwortet die Synode das Bemühen um eine veränderte Sexualmoral sowie um eine verständliche und geschlechtergerechte Sprache bei Gottesdiensten. In

der Frage des Zugangs von Frauen zu kirchlichen Weiheämtern hält die Synode unterschiedliche Meinungen fest, die nicht in einen Konsens mündeten.

Zu den verabschiedeten Vorschlägen der ersten Session zählt im Sinne einer Dezentralisierung die Stärkung nationaler und kontinentaler Bischofsversammlungen. Ferner soll die kirchliche Basis künftig stärker an Bischofsernennungen beteiligt werden.

Missbrauchsverfolgung soll nicht mehr nur in Hand der Bischöfe liegen

Mit sehr großer Mehrheit befürwortet die Synode die Überwindung von Rassismus in der Kirche, einen Bruch mit dem Kolonialismus früherer Jahrhunderte und den Abbau von Klerikalismus und Machismo. Außerdem bekennt sich die Versammlung nachdrücklich zur kulturellen Vielfalt innerhalb der Kirche. Die Verfolgung des sexuellen Missbrauchs von Klerikern soll dem Votum zufolge künftig nicht mehr allein in der Hand von Bischöfen liegen.

Um neue Formen der Entscheidungsfindung in der bislang hierarchisch von oben nach unten organisierten Kirche zu ermöglichen, votierte die Synode für eine grundlegende Änderung des Kirchenrechts. Eine Kommission von Theologen und Kirchenjuristen soll dazu bis zur nächsten Phase der Welsynode im Oktober 2024 die notwendigen Klärungen herbeiführen

Alle Punkte erhielten eine Mehrheit von mindestens 80 Prozent der abgegebenen Stimmen. Erforderlich war lediglich eine Zweidrittelmehrheit. Die meisten Gegenstimmen (19,9 Prozent) erhielt der Absatz, in dem es um die Einführung des Frauendiakonats geht. (KNA)